

Die Zeit ist gekommen

Soziale Arbeit beschäftigt sich mit ihrer dunkelsten Seite

(Stand Juni 2015)

Das Berliner Institut für christliche Ethik, die Diakonie Deutschland, der Deutsche Caritasverbandes sowie das Diakonie Wissenschaftliche Institut hatten am 11. Juni zunächst zu einem wissenschaftlichen Symposium und später zu einer Gedenkveranstaltung unter dem Titel "Zwischen Anpassung und Widerstand: Soziale Arbeit (der Kirchen) während der NS-Zeit" eingeladen. Als Vertretung des DBSH nahmen Dr. Claudia Wiotte-Franz und Michael Leinenbach teil, die derzeit das "Historische Archiv" des DBSH aufbauen und das später für Bildungszwecke genutzt werden soll.



Dr. Claudia Wiotte-Franz in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

In ihrer Einladung zum wissenschaftlichen Symposium schreiben die Veranstalter_innen u.a.: "Die NS-Terrorherrschaft hat sich über die barbarischen gegenüber Angehörigen sogenannter "nicht-arischer" Bevölkerungsgruppen hinaus auch auf jene Menschen erstreckt und teilweise zu ihrer Vernichtung geführt, die aufgrund ihrer krankheits- oder behinderungsbedingt geschwächten Lebenslage eigentlich besondere Fürsorge und Unterstützung bedurft hätten. Es gehört zum schweren Erbe Sozialer Arbeit und Sozialer Professionen insgesamt, dass sie sich - ähnlich wie in Teile der Medizin und Pflege - in erschreckend hohem Maße für Maßnahmen der sogenannten "Rassenhygiene" instrumentalisierten ließen, diese sogar mit ihrer damaligen Professionslogik mit ermöglichte und vorantrieb."

Im zunächst wissenschaftlichen Symposium, welches in der "Gedenkstätte Deutscher Widerstand" in Berlin stattfand, führte Prof. Dr. Manfred Kappeler in seinem Vortrag "Zwischen Anpassung und Widerstand: Soziale Arbeit in kirchlicher Trägerschaft" in das Thema ein. Die andere Seite der Medaille zeigten Prof. Ralph-Christian Amthor und Prof. Dr. Birgit Bender-Junker in ihren Darstellungen zu "Gesichtern des Widerstandes in Diakonie und Caritas" auf, indem sie thesenartig aktuelle Forschungsergebnisse vorstellten.

Der Nachmittag richtete sein Blick nun auch ins hier und jetzt. So ging Prof. Dr. Carola Kuhlmann der Frage "Organisationen zwischen Anpassung und Widerstand. Raum und Rückhalt für Widerstand in der Sozialen Arbeit?" nach. Komplettiert wurde dieser Blick dann durch den Vortrag von Prof. Dr. Heinz Bude, der in seinem Beitrag auf "Formen des politischen Widerstandes gegen rechts in der Freien Wohlfahrtspflege heute" entsprechend einging.

Ein aus meiner Perspektive sehr gelungenes wissenschaftliches Symposium, in dem Raum war, das Thema "neutral" zu betrachten, und in dem auch die Gründe und Ursachen aufgegriffen wurden, die es ermöglichten, dass das Dritte Reich entstehen konnte und welche Rolle und Beitrag die Soziale Arbeit hierbei spielte bis hin zum Blick in die Gegenwart. Über das wissenschaftliche Symposium wird es eine Dokumentation geben, die die unterschiedlichen Gesichtspunkte aufzeigen wird.

Den Abschluss und würdigen Rahmen der Veranstaltung, die sich mit der Aufarbeitung der Geschichte der Sozialen Arbeit befasste, bildete eine Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag des Endes der nationalsozialistischen Terrorherrschaft unter dem Titel "Zwischen Anpassung und Widerstand - Soziale Arbeit der Kirchen während der NS-Zeit" im Deutschen Historischen Museum in Berlin. Neben den Präsidenten der Deutschen Diakonie und des Deutschen Caritasverbandes wurde auch von Andrea Nahles, der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, ein Grußwort gesprochen. Den Festvortrag zum Thema „Dienst am Volk oder Bekenntnis zum Glauben – Das Dilemma christlicher Sozialarbeit im NS-Staat“ hielt Prof. Dr. Micha Brumlik. Den weiteren Rahmen bildeten Szenische Lesungen von Biographien aus der Sozialen Arbeit.

Verfasst von: Michael Leinenbach

Weitere Informationen: <http://www.icep-berlin.de/aktuelles.html>